Aussen. A

II. Wilder Scharlach. Matrisaluia, Sclarea.

Scharlachpuluer in die Nasen empfangen/macht niesen / vertreibt den Schnupffen/vnd reinigt das Hirn.

Scharlach in Wasser gesotten/ vnd den warmen Dampff von vnten auff empfangen/fordert mit gewalt der Weiber zeit / vñ die Bürden.

Der Safft auß den Blettern gedruckt/ ist gut für etliche Finstermuß in den Augen/ vnd bessert das Gesicht/darein gethan.

Die Welschen Weiber pflegen ein Samenkörnle deß wolriechenden Scharlachs in die Augen zuthun / darinne bleibt es ohn allen schaden.

Scharlach in Wasser gesotten/vñ vbergelegt / verzehrt die Geschwulst / zeucht die Spreissen vnd Dorn auß dem Leibe.

* Scharlachkraut in Butter gesotten/ vñ darauß ein Salben gemacht/ ist sonderlich gut den Weibern / so die Mutter auffsteiget/warm damit geschmiret. *

Scharlach heist Griechisch vñ Lateinisch Otminum, Gallitricum, Centrum galli. Behmisch Ssalweg polnij.

B

Von Seeblumen. Cap. CI.

Geschlecht vnd Gestallt.

DJe Seeblumen sindt dreyerley. Die erste wechst gemeiniglich in Weihern/Pfülen/vnd Wasserstaden. Hat grosse Bletter/die sindt breit/ dick / glatt / rundirt / bey dem Stiel zerspalten / fast anzusehen wie ein Hertz/oben grün/vnten Purpurbraun / schwimmen auff dem Wasser. Seine Blum ist weiß/wie eine schöne weisse gefüllte Lilg / mit dreissig / mehr oder minder Blettern / ein jedes derselben gefüllten Blettern ist formirt als ein Daumfinger / oder die feisten Bletter an der grossen Haußwurtz. Im innertheil einer jeden Blumen findet man eine schöne goldgelbe Sonnen/mit vielen gelben Zaseln oder Putzen/die sind ohn allen Geruch. Nach abfallung der weissen Bletter werden Magsamenköpff darauß / darinnen ligt der runde Samen/grösser dann der Hirß. Die Wurtzel ist weiß / mit schwartzen Mackeln/gleich wie mit gemahlten Augen besprengt/etwa eines Schenckels dick/zweyer elen lang/vnd bißweilen lenger.

Die ander Seeblum gleichet der ersten / allein daß sie eine weissere / vnnd rauhe Wurtzel hat/darzu gelbe/glitzende Blumen/den Rosen nicht vnähnlich.

Die dritte mag man kleine Seeblumen neñen/ wechst allhie in Behmen in vielen Weihern. Hat Bletter wie die Seeblumen/ aber ein wenig grösser dann der Meerkol. Tregt weisse weiche/mürbe Blumen/darzu kleine Köpffle wie die Capern / mit kleinem Samen/gefüllt wie der Magsamen.

* Ob diese Seeblum vñ deß Herrn Dodonæi Morsus Ranæ einerley sey / kan ich nicht erkennen / von wegen der Wurtzel die gar nicht mit vberein kommet. Aber ich hab ein an-

C ein ander allhier angedeutet/welche den andern Seeblumen gleich sihet/ ist aber kleiner vnnd bringt runde Bletter/ wechst in der Schweitz/ in Wassergräben/ sonderlich bey Schwamdingen.*

Weisse Seeblum. Nymphæa alba.

Gelbe Seeblum. Nymphæa lutea.

D

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Die Wurtzel vnd Samen kühlen vnd trucknen sittiglich. Aber die Blumen kühlen vnd feuchten.

In Leib.

Die Wurtzel oder Samen/von Seeblumen/ in rotem Wein gesotten/ vnnd getruncken/ist denen gut/welche deß Leibs ruhr vnd den hingang zu viel haben.

Die Wurtzelg esotten/vnd getruncken/ beraubt den Menschen seines vnkeuschen Gelusts. Deßgleichen thut der Samen.

Wider die rote vnd weisse Weiberflüsse: dörre vnd stoß die Wurtzel vnd den Samen von den Seeblumen/nimb jedes ein quentle/Agstein ein halb quentle/diß alles mische/vnd trincks in rotem sawren Wein/etliche Tage nach einander/ frühe/ vnd warm/ es hilfft wunderbarlich.

Die Blumen (wie gesagt) kühlen vnd feuchten/ darumb gebraucht man sie zum Schlaff/vnd hitzigen Fiebern.

Auß diesen Blumen brennet man ein Wasser/welches getruncken/ bringet den Schlaaff/vnd lescht vnnatürliche Hitze. Ist eine köstliche hülff zu allen brennenden Fiebern/sonderlich denen/so ein abnemen oder Hecticam befinden. Dienet auch wider die hitzige Seiten geschwer/dürren Husten/grossen Durst/ entzündung der Lebern vñ deß Miltzen. Zu diesem allem mag diß edel Wasser/ je nach gelegenheit/ dem Krancken gereicht werden.

Man macht auch die schönen Blumen mit Zucker eyn/ Conserua Nenupharis genannt (dann die Arabier nennen diß Kraut Nenuphar) Hat gleiche Krafft/ wie das Wasser/ ist auch zu allen wehetagen dienstlich/ welche jhren Vrsprung von der Gallen oder Cholera nemen/ insonderheit zu dem Hauptwehe. Macht schlaffen. Wehret den vnkeuschen Treumen.

Aussen.

Aussen.

A

Die Wurtzel oder Same in Wasser gesotten / vnnd angestrichen / vertreibt die Flecken vnd Mäler deß Leibs. Mit Pech vermengt / vnd das Haupt darmit gesalbet / läßt das Haar nicht außfallen.

Kleine Seeblum. Nymphæa III. parua. Nymphæa parua alia.

B

Die Wurtzel grün zerstossen / vnd auff die Wunden gelegt / stellt das Blut. Gedörrt / vnd in die geschwär / so von Schuhen getruckt / gestrewet / heylet sie. Deßgleichen den fliessenden Hauptgrind.

Die Wurtzel von beyden Seeblumen in Laugen ertrenckt oder gebeitzt / machen schön lang Haar wachsen / ist den Jungfrawen wol bekandt / die nennen sie der vrsach halben Haarwurtz.

Was von den hitzigen / inwendigen Leibs gebresten gesagt / sol auch eusserlich verstanden werden / zu allen heissen kranckheiten deß Haupts / der Lebern / Hertz / Miltz / vnd zu allen brennenden Blaatern / leine Tüchlen in dem Wasser genetzt / vnnd Milchwarm vbergeschlagen. Man mag auch Hanffwerck eynnetzen / vnnd vberlegen.

Seeblumenöl. Oleum Nenupharinum.

Man macht auch auß den Blumen ein öl also: Nimb der Blumen ein pfundt / Baumöl vier pfundt / stell es in einem Glaß an die Sonnen / ein zeitlang.

Das öl von den weissen Blumen kület vnd feuchtet wol / so mans an die Schlaffadern / vnter die Nasen schmieret / oder ein Tüchlen darein netzt / vnnd vmb das Haupt bindet / bringt es ruhe / vnd macht schlaffen.

Das von den gelben Blumen / ist insonderheit gut zu dem Hertzen / so von grosser hitze matt vnd schwach worden. Man sols aber außwendig darauff schmieren.

Seeblumensalb. Vnguentum Nenupharinum.

Auch bereitet man zu letztgemeldten gebresten deß Hertzen ein köstliche Salbe / hat groß lob in den hitzigen Fiebern: Nimb deß öls von gelben Seeblumen / sechs lot / gelbe

C gelbe Blumen gedörrt vnd zu Puluer gestossen ein halb lot. Roten Sandel/rote Corallen/Sawerampffersamen/jedes ein drittheil eines quentles. Perlen/Paradeißholtz/das Beinle auß dem Hirschenhertz/jedes das sechste theil von einem quentle/Campffer fünff Gerstenkörner schwer. Stoß alles zu Puluer. Darnach nimb weiß vngenützt Wachß/zuvor mit Seeblumenwasser abgewaschen/wie viel sein genug/zerlaß es in einem Tiglen vber einem linden Kolfewer/incorporir die obgenannten Stück/vnd mache ein Salb/darmit schmiere eusserlich das Hertz/hilfft für all sein leiden/vnd mattigkeit.

Seeblumen heissen Griechisch/Lateinisch/vnnd Welsch Nymphæa. Arabisch Nenufar. Spanisch Higos del rio. Frantzösisch Blanc de eau. Behmisch Lekno/oder Sstulijk.

Jondemrechten Scolopendrion oder Miltzkraut. Cap. CII.

Miltzkraut. Asplenum, Scolopendrium verum, Cetarach. Lonchitis Maranthæ.

D

Stell vnd Gestallt.

DJß Kraut ist das rechte Scolopendrion, vnd Asplenum, welchs die Apotecker Cetrach nennen. Wechst im rauhen Gebirg/an den Felsen/Steinklüfften/vnnd rissen/one stengel/samen vnd blumen. Gewinnt lange Bletter/die haben zu beyden seiten kerffen/formiret wie ein halber Mon/oder wie die gestallt deß Wurms Scolopendra, gleichen dem Engelsüß/sind aber grün/vnten gelblecht/vnnd glietzend wie Gold/darzu ein wenig rauch. Es hat viel dünne/schwache/schwartzlechte Wurtzeln.

*Es wirdt noch ein ander gewächs gefunden/welches von etlichen Asplenon ramosum genannt wirdt/weil es fast Bletter dem Cetrach oder Aspleno gleich hat/aber viel kleiner vnd in andere kleine Blättlin zertheilet/die auff einer seiten auch so viel kleines